



Sonntäglich sendet uns der Herr Jesus einen Liebesbrief.  
Abholen müssen wir ihn, wie die Äpfel am Baum, aber schon selber.

# Lutherischer Bote

35. Jahrgang

Juni 2019 - August 2019

## Geistliches Wort

### Einfach schrecklich und tragisch!

Es ist einfach schrecklich, tragisch, ungeheuerlich, skandalös und revoltierend! So „sein“ Empfinden. Die Hauptbotschaft der H. Schrift, das Evangelium, ist so schrecklich... jedenfalls für „ihn“, für den teufel. Das unsäglich Schreckliche, das in der teuflischen Welt tobende Unruhe und Rebellion auslöst, hat eine Bezeichnung: die Liebe GOTTES. In der Bibel, die betont die Liebe, Barmherzigkeit, Gnade und Güte GOTTES verkündet, ist die Liebe GOTTES ein zentrales Thema. Das Evangelium von der Liebe GOTTES, das den sterblichen Sündern Vergebung und Erlösung verheißt, empfindet der teufel als eine schlechte Botschaft. Für ihn ist es ein tödliches Gift. Er, der alles getan hat, um die Menschen von GOTT zu entfernen und sie unter seine Herrschaft zu bringen, kann es nicht ausstehen, dass GOTTES Liebe unschlagbar unendlich ist und selbst Sündern gilt.

Der teufel, der ein eifriger Bibelforscher ist und die Bibel mit ihrer Liebesbotschaft sehr genau kennt, hasst GOTTES Liebesbrief der H. Schrift. Darum bekämpft er das den Menschen offenbarte Wort GOTTES der H. Schrift. Mit allerlei List betört er zu diesem Zweck Theologen und Laien, damit diese die rettende Botschaft der H. Schrift nicht so genau nehmen. Selbst den HERRN JESUS versuchte er zu falschem Schriftverständnis. Auf seine verfälschende Art zitierte er die Bibel und hielt sie dem HERRN JESUS mit den Worten vor: „Es steht geschrieben“. Die Reinheit des Wortes GOTTES und der Lehre der Kirche macht ihn regelrecht verzweifelt. Mit seinem altbewährten Trick des „Sollte GOTT gesagt haben?“, der schon bei Eva bestens funktioniert hat, lässt er darum Christen an der Lehre GOTTES, wie sie in der H. Schrift offenbart ist, zweifeln, und bewegt sie, die von ihm verhasste Botschaft der Bibel dem Denken des gefallenen Menschen anzupassen, oder sie dem sündigen Zeitgeist zu opfern. Frommsten Christen redet er ein, dass sie das Wort GOTTES nicht so genau nehmen sollen. Hauptsache anständig, tolerant und religiös sein, das genügt. Man solle gewisse Sachen, so suggeriert er, nicht so eng wie die Apostel oder die Propheten sehen und sich vom Band (vermeintlich) antiken Denkens lösen. Auch sei der Gottesdienstbesuch so wichtig nun auch nicht. Je leerer eine Kirche, in der das Wort GOTTES lauter und rein gepredigt wird, ist, desto größer ist seine perverse tödliche Freude im Reich der Finsternis. Leere Kirchen sind ihm in der Hölle sicherlich einen Sonntagsschmaus wert.

Nun, was für den teufel und seine Untertanen schrecklich und tragisch ist, ist für uns Gotteskinder im Gegenteil überaus herrlich, freudig und unsäglich wunderbar. GOTT umarmt uns sonntäglich mit Wort und Sakrament und versichert uns Seiner Liebe und Gnade. So baut Er unsern Glauben und unsere Freude am Reich GOTTES auf.

Durch Wort und Sakrament rüstet ER uns sonntäglich aus, Ihm die neue Woche hindurch trotz so vieler Ablenkungen und Versuchungen in Treue und Einigkeit des rechten christlichen Glaubens nachzufolgen. Mag es die Hölle schmerzen, wenn wir am Sonntag in unserer Kirche wie mit einer Stimme GOTT loben und Ihn, zusammen mit den Engeln und Erzengeln, für Seinen SOHN JESUS CHRISTUS preisen, doch im Himmel herrscht Freude über jeden Sünder, der bußfertig zum Haus des HERRN kommt, um sich von IHM durch Wort und Sakrament bewirten, im Glauben stärken und in der Liebe läutern zu lassen. Darum halten wir es mit dem Psalmisten, der für den wöchentlichen Feiertag einen herrlichen Psalm, „ein Lied für den Sabbattag“, verfasst hat und bekennen mit ihm: „Das ist ein köstlich Ding, dem HERRN danken und lobsingen Deinem Namen, Du Höchster! (...) Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsres GOTTES grünen. Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, dass sie verkündigen, dass der HERR gerecht ist; ER ist mein Fels und kein Unrecht ist an Ihm.“ (Ps. 92, 1-2+14-16) Dieses lieben GOTTES Kind zu sein, ist eine schöne Kindheit. Auch von erwachsenen Gotteskindern gilt das Herrenwort: „Lasset die Kindlein zu Mir kommen!“ (Mk. 10, 14)

GOTTES Wort ist einfach wunderbar, herrlich, erneuernd und ewig seligmachend! Und dieses Wort läßt GOTT uns in Seiner Liebe sonntäglich in unserer Ihm geweihten Kirche verkündigen. Kostenlos. Da ist es verständlich, wenn wir das Bekenntnis des Psalmisten teilen und sagen: „Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOTT.“ (Ps. 84, 2-3)

Pfr. Marc Haessig

Titelbild: T. Haessig

#### Impressum:

Lutherischer Bote Gemeindebrief der SELK Matthäusgemeinde Memmingen

Redaktion und Layout: Ingeborg u. Herbert Polzer

Email: herbert.polzer@t-online.de, Tel: 0831/28539

Druck: Papedruck.de

Auflage: 90 Stück

## Unsere Serie:

### Gottesdienst und Liturgie - neu erklärt

In unserm Gesangbuch beginnt die Abendmahlsliturgie mit einer fakultativen Vermahnung befolgt von dem Lied zur Vorbereitung, das übergemeindlich vorwiegend das bekannte Lied „Schaffe in mir, GOtt, ein reines Herz“ ist, wovon meist nur die erste Strophe gesungen wird<sup>1</sup>. Solch innere Vorbereitung ist in Anbetracht der imminent anstehenden persönlichen Begegnung mit dem HErrn Himmels und der Erden höchst angebracht. Man begegnet nicht geistig/geistlich hemdsärmelich, in oberflächlicher Weise dem ewigen, allmächtigen Gottessohn, sondern man sammelt sich und bereitet sich in Andacht auf diesen allerheiligsten göttlichen Besuch aus der Höhe vor. Wie könnte man sich besser vorbereiten, als durch das mit den Herzen in die Höhe erhobenen Beten? Das geschieht mit der Präfation.

#### Die Präfation

Präfation bedeutet soviel wie: Vorspruch oder Vorbereitung. Dankend und lobend ist die Präfation eine feierliche Einleitung zum anstehenden großen Ereignis des Kommens JESU CHRISTI. Sie umfasst drei Stücke: den Gruß, befolgt von der Einladung des „Sursum corda“ (Die Herzen in die Höhe!) und sodann dem „Gratias“.

Wie vor jeder ehrfürchtigen Anrede des HErrn aller Herren<sup>2</sup>, die während des liturgischen Ablaufs der gottesdienstlichen Feier geschieht, grüßt der Pfarrer am Altar auch zu Beginn der Abendmahlsliturgie die Gemeinde mit den Worten: „Der HErr sei mit euch!“ Dieser Gruß bildet die Eingangspforte zu der heiligen Feier des Altarsakraments. Er ist mehr als ein herkömmlicher Gruß. Er ist ein in Gottes Liebe gegründeter Segenswunsch. Der Zelebrant wünscht der Gemeinde den Beistand und den Segen GOTTES für das bevorstehende sakramentliche Wunder der Gegenwart des HErrn, dessen wahrer Leib und wahres Blut dem Kommunikanten dargereicht werden. Das Gleiche wünscht die Gemeinde auch dem Zelebranten zurück: „und mit deinem Geist“, was soviel bedeutet wie: „und (auch) mit dir“. Dieser Segenswunsch hat Folgen, denn wenn Christen sich gegenseitig die segensreiche Gegenwart des HErrn wünschen, dann erfüllt der HErr diese Bitte auch. GOtt erfüllt unsers Herzens Wunsch gerne und verweigert nicht, was unser Mund bittet<sup>3</sup>.

Ausgerüstet mit der wirkmächtig-segnenden Gegenwart des HErrn ruft der Hirte der Gemeinde nun zu, die Herzen, die ganze innere Andacht zu sammeln und sie in die Höhe zum HErrn zu erheben. Aus gutem Grund: Da der HErr sich anschickt, die Gemeinde mit Seinem allerheiligsten göttlichen Leib und Blut zu besuchen, können

Herz und Sinne der Besuchten nur ganz bei ihrem HERRN sein. Gerne entspricht die geehrte Gemeinde dieser Einladung und antwortet: „Wir erheben sie zum HERRN.“ Der Kommunikanten Andacht ist nun ganz bei dem HERRN. In der Gemeinschaft mit dem sie besuchenden HERRN erfährt das Leben der lobpreisenden Gemeinde eine andere Dimension. Alles Irdische mit seinen Sorgen und Problemen tritt nun ganz in den Hintegrund. Wo der HERR ist, ist gut sein. Dafür kann man nicht genug danken.

Danken ist in der Tat angesagt. Danken tun wir Christen bei jeder Mahlzeit, wie sollten wir dann nicht erst recht vor der allerheiligsten Mahlzeit, die es auf Erden gibt, danken? Unser HERR JESUS dankte auch vor jeder Mahlzeit, beispielsweise vor der Speisung der Fünftausend<sup>4</sup>, und eben auch vor dem letzten Abendmahl. Der Pastor singt darum der Gemeinde zu: „Lasset uns Dank sagen dem HERRN, unserm GOTT!“ Mit dieser Einladung zum Danken beginnt seit dem Ende des 1. Jahrhunderts die eigentliche Präfation. Solche Danksagung „ist würdig und recht“ bekennt die Gemeinde, woraufhin der Pastor, in der Einheit mit den Engeln und allen engelischen Gewalten und Mächten das Große Dankgebet singt: „Wahrhaftig würdig ist es und recht, dass wir Dich, Heiliger HERR, allmächtiger VATER, ewiger GOTT, zu allen Zeiten und allen Orten loben und Dir danken durch unsern HERRN JESUS CHRISTUS...“

Pfr. Marc Haessig

<sup>4</sup>Mk. 6, 41: „Und Er nahm die fünf Brote und zwei Fische und sah auf zum Himmel, dankte und brach die Brote und gab sie den Jüngern, dass sie sie ihnen austeilten, und die zwei Fische teilte er unter sie alle.“

<sup>1</sup>Das Lied hat eine herrliche zweite Strophe: „Tröste mich wieder mit Deiner Hilfe, und Er, der freudige GEIST, enthalte mich. Wasche mich wohl, wasche mich wohl, von meiner Missetat, von meiner Missetat und nimm Deinen HEILIGEN GEIST nicht von mir.“

<sup>2</sup>Auch vor dem Kollektengebet, das vor der Epistellesung stattfindet, und vor dem Dankgebet der sog. Schlusskollekte (nach der Feier des hl. Abendmahls) grüßt der Pfarrer die Gemeinde mit den Worten „Der HERR sei mit euch!“

<sup>3</sup>Ps. 21, 3: „Du erfüllst ihm seines Herzens Wunsch und verweigerst nicht, was sein Mund bittet.“



## Autorenlesung in Memmingen

Am Sonntag, 14. April 2019 fand im Anschluss an den Gottesdienst die Autorenlesung von Pfr. Haessig statt. Er führte die Anwesenden in die Inhalte seines Buches ein und zitierte einige interessante Passagen. Seine Erläuterungen ergänzte (unterstützte) er mit Dokumenten wie originalen Eintragungen aus Taufregistern, handschriftlichen Aufzeichnungen von Dannhauer, Skizzen, ...



Wir bedanken uns bei Pfr. Haessig für die informative und spannende Einführung in sein Werk. Neue Einblicke in unsere Kirchengeschichte und die Sichtweise unserer Prediger macht Lust auf mehr „Lesestoff“.

Fotos: H. Polzer



Das Buch „Johann Conrad Dannhauer“ ist zu erwerben bei Pfarrer Marc Haessig.

# Die Pfingstrose

Obwohl sie es nicht in jedem Jahr schafft, ihrem Namen gerecht zu werden und pünktlich zu Pfingsten zu erblühen, gehört die Pfingstrose noch immer zu den beliebtesten Bauerngartenpflanzen. Zunächst als vielseitig verwendbare Heil- und Zauberpflanze geschätzt, entwickelte sich die Päonie, die mit mehr als 30 Arten in Europa, Asien und Nordamerika verbreitet ist, nach und nach zu einer reinen Zierpflanze.

Sie präsentiert ihre ganze Farb- und Blütenpracht in zahlreichen dichtgefüllten Sorten in Farbschattierungen von reinweiß über rosa bis hin zu dunkelrot. Und sie gilt als zähes, langlebiges Gewächs und dankbare Schnittblume. In ländlichen Gegenden findet die „Bauernpfingstrose“ insbesondere bei kirchlichen Festen und als sonntäglicher Altarschmuck noch immer Verwendung.



Auch spendet sie ihre unzähligen Blütenblätter, die – alter Tradition folgend – möglichst im Pfarrgarten gepflückt und von den Kindern aus Körbchen auf den Weg gestreut werden, für die Fronleichnamsprozessionen.

Als „Rose ohne Dornen“ ist die Pfingstrose zudem ein beliebtes Marien-Symbol.

Einst auf mittelalterlichen Tafelbildern und später auf unzähligen Bauernschränken und -truhen abgebildet, ist sie auch bei Marien-Festen unverzichtbar.

Damit der im Pfarrgarten befindliche Pfingstrosenstrauch besonders gut gedeihen sollte, begoß man ihn regelmäßig mit dem als gesegnet geltenden Taufwasser.

Im Volksmund hieß es zudem, man dürfe einen Päonienstrauch niemals weggeben, ansonsten sei noch im gleichen Jahr ein Todesfall in der Familie zu beklagen.

Heike Michel



*Manchmal  
träume ich davon  
daß ich nicht immer  
nur blühen muß  
sondern Zeit  
Ruhe habe  
um Kraft für neue Triebe  
zu sammeln*

.....  
*Andrea Schwarz*



Härter

(Aus: Andrea Schwarz, „Ich mag Gänseblümchen“. Verlag Herder, Freiburg, 17. Auflage 1998)

Jun	Memmingen	Ulm	Ravensburg
So 02.Jun	10:00 Uhr Exaudi Lesegottesdienst Frau Polzer		
Mi 05.Jun	Memmingen	14:30 Uhr Seniorennachmittag <b>entfällt</b>	
So 09.Jun	Memmingen	10:00 Uhr Pfingstsonntag Hauptgottesdienst Gemeindesonntag Pfarrer Haessig	
So 16.Jun	10:00 Uhr Trinitatis Hauptgottesdienst Pfarrer Haessig Kollekte Diasporawerk		
So 23.Jun	10:00 Uhr 1. So n. Trinitatis Predigtgottesdienst Pfarrer Haessig	14:00 Uhr Hauptgottesdienst Pfarrer Haessig	
So. 30.Jun	10:00 Uhr 2. So n. Trinitatis Predigtgottesdienst Pfarrer Haessig		14:30 Uhr Hauptgottesdienst Pfarrer Haessig
Mi 03.Jul	Memmingen	14:30 Uhr Seniorennachmittag	
So 07.Jul	10:00 Uhr 3. So n. Trinitatis Hauptgottesdienst Pfarrer Haessig Gemeindesonntag		
So 14.Jul	10:00 Uhr 4. So n. Trinitatis Predigtgottesdienst Pfarrer Haessig		

Jul	Memmingen	Ulm	Ravensburg
So 21.Jul	10:00 Uhr 5. So n. Trinitatis Lesegottesdienst Frau Polzer	14:00 Uhr Lesegottesdienst Herr Schiel ?	
So 28.Jul	10:00 Uhr 6. So n. Trinitatis Lesegottesdienst Herr Endter		
So 04.Aug	10:00 Uhr 7. So n. Trinitatis Hauptgottesdienst Pfarrer Haessig Gemeindesonntag		
Mi 07.Aug	Memmingen	14:30 Uhr Seniorenachmittag	
So 11.Aug	10:00 Uhr 8. So n. Trinitatis Hauptgottesdienst Pfarrer Haessig Kollekte Jugendarbeit		
So 18.Aug	10:00 Uhr 9. So n. Trinitatis Predigtgottesdienst Pfarrer Haessig	14:00 Uhr Hauptgottesdienst Pfarrer Haessig bei Fr. v. Klinggräff Neu-Ulm, Villenstr. 14	
So 25.Aug	10:00 Uhr 10. So n. Trinitatis Lesegottesdienst Frau Polzer		14:30 Uhr Hauptgottesdienst Pfarrer Haessig

Sep	Memmingen	Ulm	Ravensburg
So 01.Sep	10:00 Uhr 11. So n. Trinitatis Hauptgottesdienst Pfarrer Haessig Gemeindesonntag		
Mi 04.Sep	Memmingen	14:30 Uhr Seniorenachmittag	
So 08.Sep	10:00 Uhr 12. So n. Trinitatis Predigtgottesdienst Pfarrer Haessig		
So 15.Sep	Memmingen	10:00 Uhr 13. So n. Trinitatis Hauptgottesdienst Missionsfest	Pfarrer Haessig Prof. Böhmer



Ich mache Urlaub!

**Urlaub Pfarrer Haessig:**

28. 05 - 04.06.2019

15.07 - 31.07.2019

In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an Pfarrer Schmitt

**Notizen aus der Gemeinde**

- ◆ Der Fond zur Orgelrenovierung in unserer Kirche beträgt aktuell 3844 Euro.

*Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*

*2. Kor. 5, 17*

*Allen Geburtstagskindern Gottes  
gutes Geleit im neuen Lebensjahr.*



**Wir gratulieren zum Geburtstag !**

## Das Schwert



Vor einigen Wochen fragte mich ein junger Herr, was das Bild eines Schwertes auf der Außenwand unserer Kirche, über der Eingangspforte, zu bedeuten habe, zumal in Verbindung mit einem Text, in dem das Wort „Waffe“ vorkommt: „*Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen*“. Gute Frage. Und nicht zuletzt eine verständliche Frage. Denn wir leben in einer Zeit, in der viele Mitbürger empfindlich auf die Verbindung von „Religion und Waffe“ reagieren, was absolut verständlich ist. Religion und Waffe, Religion und Schwert passen nicht zusammen. Und doch wird heutzutage im Namen eines gewissen Glaubens gemordet und gebombt.

Christlicher Glaube bedient sich nicht mörderischer Waffen, um sich zu behaupten oder sich zu verbreiten. Gewiß, es gab die Kreuzzüge, auf die man heute gerne hinweist, um angeblich beweisen zu wollen, dass die Christen auch schon einmal eine Phase gehabt haben, in der sie sich der Kriegswaffe bedient haben. Historisch betrachtet, kann dem nicht widersprochen werden. Das war so. Leider. Aber weder die mittelalterlichen Päpste, noch die damaligen Kaiser und Könige konnten sich bei diesen Feldzügen auf den HERRN JESUS berufen, denn der HERR JESUS macht eine scharfe Trennung zwischen weltlichem und geistlichem Reich. ER sagte: „*Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!*“ (Matth. 22, 21) Das Gottesreich ist, anders als ein Kaiser- oder Königreich, ein geistliches Reich. Darum bedient es sich nicht der Waffen irdischer Reiche (oder Republiken), um sich zu verbreiten oder sich zu behaupten. Als der Jünger Petrus in der Nacht des Verrats im Garten Gethsemane JESUS mit dem Schwert verteidigte und dem römischen Legionär Malchus ein Ohr abhaute, befahl ihm der HERR JESUS sofort: „*Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn wer das Schwert nimmt, der*

wird durchs Schwert umkommen.“ (Matth. 26, 52) Die Sache und das Reich Jesu Christi dürfen nicht mit irdischen Waffen verteidigt oder verbreitet werden.

Warum aber bei solchem Verbot ein Schwert auf der Außenmauer unserer Kirche? Wahrscheinlich würde man heute vorsichtiger als in früheren Jahrzehnten sein, ein solches Symbol auf eine Kirchenmauer zu malen. Allerdings gibt der Text des Lutherliedes „*Ein feste Burg ist unser Gott*“ auch schon die Erklärung über den Sinn dieses Schwertes. Dort heißt es: GOTT ist unsere Waffe. Aus der H. Schrift wissen wir ferner, dass Gottes Wort ein geistliches Schwert ist, das auf geistliche Weise in das Innerste des Menschen eindringt, um diesem geistliches Leben zu verleihen. Ein weltliches Schwert tötet. Das geistliche Schwert des Wortes Gottes hingegen macht lebendig. Durch die Verkündigung des Wortes entsteht Vertrauen zu Gott. Durch das Wort kommt der Mensch zum Glauben an Jesus Christus, der daher am Tage Seiner Himmelfahrt den Christen den Befehl gegeben hat: „*Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.*“ (Mk. 16, 15f)

Das Wort, auf das auf der Kirchenwand im Hintergrund des Schwertes das geöffnete Buch mit den Buchstaben A und O hinweist, ist die einzige Waffe, die die Kirche hat, um sich zu verteidigen. Der Kampf des Christen ist ein geistlicher, kein weltlicher. Kämpfen muss der Christ zunächst gegen sein sündiges und zweifelndes Wesen. Dazu benutzt er das Wort, das ihm die Kraft gibt, den Zweifel zu überwinden und in einer Welt des um sich greifenden Unglaubens betont als Gottes Kind zu leben und den Versuchungen zu widerstehen. Nicht zuletzt ist das Wort aber auch die Waffe gegen jegliche Irrlehre, gegen jeglichen Angriff auf die Lehre der Hl. Schrift. Mit Nikolaus Selnecker, der wie Johann Sebastian Bach im Chorraum der Leipziger Thomaskirche bestattet ist, bekennen wir darum:

Dein Wort ist unsers Herzens Trutz  
Und deiner Kirche wahrer Schutz  
Dabei erhalt uns, lieber Herr,  
Dass wir nichts anders suchen mehr.

*Marc Haessig*

<sup>1</sup> Allerdings gebietet es die historische Objektivität, darauf hinzuweisen, dass die Kreuzzüge die Antwort auf die vorherigen islamischen Feldzüge samt Zwangsherrschaften gegen eine ganze Anzahl christlicher Völker gewesen ist, was in heutigen öffentlichen Debatten seltsamerweise recht kategorisch wie ein Tabu verschwiegen wird. Die historische Wahrheit scheint vielen nicht ins zeitgeistliche Bild zu passen.

## Synode Süddeutschland tagte | 24.03.2019

*Vorgabe zur Pfarrstelleneinsparung erfüllt*

*SELK: Synode des Kirchenbezirks Süddeutschland in Ottweiler-Fürth*

Ottweiler-Fürth, 24.3.2019 - selk - Am 22. und 23. März traf sich die Synode des Kirchenbezirks Süddeutschland der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) im saarländischen Fürth im Ostertal. Der Freitag stand unter dem Thema "Veränderung in den Gemeinden strukturiert vornehmen". In zwei Kurzvorträgen stellte Gabriele Dilk (Ottweiler-Fürth) zwei Modelle vor, mit denen man notwendige Strukturveränderungen in den Gemeinden, die zum Beispiel durch Pfarrbezirksneubildungen entstehen, angehen kann. Die Delegierten vertieften dies jeweils in Gruppenarbeiten. Mit Informationen zu der in der Osterwoche stattfindenden ersten Bezirksfreizeit des Kirchenbezirks und einem gemütlichen Beisammensein wurde der erste Tag abgerundet.

Der zweite Sitzungstag stand dann zunächst im Zeichen der Berichte von Propst Klaus-Peter Czwikla (Spiesen-Elversberg) und Superintendent Scott Morrison (Stuttgart) sowie von einzelnen Werken (Kirchenmusik, Arbeit mit Kindern, Lutherische Theologische Hochschule Oberursel). Dann konnte die Versammlung in einzelnen Anträgen die Schaffung von insgesamt vier neuen Pfarrbezirken beschließen (Nürnberg/Crailsheim/Mühlhausen, Kaiserslautern/Landau, Saarbrücken/Spiesen und Fürth/Walpershofen). Damit hat der Kirchenbezirk die Vorgabe der Kirchenleitung und des Kollegiums der Superintendenten zur Pfarrstellenreduzierung, die bis 2022 umgesetzt werden soll, bereits erfüllt.

Wahlen zum Bezirksbeirat und der Vertreter für die mit der 14. Kirchensynode im Mai in Bad Emstal-Balhorn beginnende Synodalperiode sowie die Bestätigung der Beauftragten für die Mission schlossen sich an. Für die Kirchenratswahlen auf der 14. Kirchensynode nominierte die Synode Gerd Henrichs (Bohmte) zur Wiederwahl sowie Dörte Pape (Kusterdingen).

Schließlich bearbeitete die Synode auch den gesamten Komplex der Finanzen des Kirchenbezirks. (selk-news)



Foto: Pfr. V. Schwarz

## Frühjahrsputz

Dem Ruf zum Kirchenputz sind in diesem Jahr 8 Gemeindeglieder gefolgt. Unter dem Motto „gemeinsam geht's besser“ griffen alle zu Putztuch und Schrubber.

Viel gab es zu tun, doch mit großem Engagement gelang es uns, die Kirche und die Gemeinderäume rechtzeitig vor dem nahestehenden Konfirmationsjubiläum zu reinigen.

Nochmals herzlichen Dank an die vielen Freiwilligen – 8 Helfer, eine tolle Beteiligung!



Foto: H. Polzer



### **Datenschutz:**

Das neue Datenschutzgesetz hat Auswirkungen auch auf unser Gemeindeleben und die Herausgabe des Gemeindebriefes. Die persönlichen Daten unserer Gemeindeglieder dürfen nicht mehr ohne Einverständnis veröffentlicht werden. Das betrifft im Besonderen die Geburtstage, Mitteilungen über Taufen, Konfirmationen oder Bestattungen, Ein- oder Austritte. Bitte teilen Sie uns (Pfarramt, Kirchenvorstand) mit, wenn Sie einer Veröffentlichung nicht zustimmen.

### **Hier feiern wir Gottesdienst:**

- > Memmingen, St. Pauli-Kirche, Dickenreiser Weg 1 (am Schanzmeister)
- > Ravensburg, Gemeindesaal, Weinbergstraße 12
- > Ulm, Haus der Begegnung, Dreifaltigkeitskirche, Grüner Hof 7

Selbständige Evangelisch - Lutherische Kirche (SELK)

Matthäus-Gemeinde Memmingen

Unsere Kirche: 87700 Memmingen, Dickenreiser Weg 1

Homepage der Matthäusgemeinde: [www.selk-memmingen.de](http://www.selk-memmingen.de)

Email: [info@selk-memmingen.de](mailto:info@selk-memmingen.de)

Pfarramt: Unterer Ottilienweg 11, 87700 Memmingen, Tel. 08331-9639910



### Vakanzvertreter:

Pfarrer F. C. Schmitt

[selk-muenchen@web.de](mailto:selk-muenchen@web.de)

Telefon: 089 – 8 11 43 47

### Unser Gemeindepkonto:

IBAN:

BIC:

Die Matthäus-Gemeinde in Memmingen – eine Kirche der langen Wege. Damit Gesprächswünsche, Vorschläge und Ideen, aber auch Änderungswünsche schneller ankommen und umgesetzt werden können, nehmen Sie bitte Kontakt zum Kirchenvorstand auf.

Pfarrer a. D. Marc Haessig 08331-9639910 Email: [offweiler@t-online.de](mailto:offweiler@t-online.de)

Ingeborg Polzer 0831-28539 Email: [ingeborg.polzer@freenet.de](mailto:ingeborg.polzer@freenet.de)

Hans-Martin Endter 07307-927674 Email: [hm.ma.endter@t-online.de](mailto:hm.ma.endter@t-online.de)

Rendant: Herbert Polzer 0831-28539 Email: [herbert.polzer@t-online.de](mailto:herbert.polzer@t-online.de)